

Bil'in: Demonstrationen gegen Mauer/Zaun

Jeden Freitag seit 2 Jahren ! z.B. 21.April 2007

Die **nordirische Friedensnobelpreisträgerin Mairead Maquire** war unter mehreren Menschen, die von israelischen Soldaten bei der Demo am vergangenen Freitag, 21.April 07 in Bil'in angeschossen wurde. Sie war zur Friedenskonferenz dort, bei der sie eine Rede gehalten hat.

Anschließend hat sie an der **gewaltfreien Demo** teilgenommen. Der Soldat, der eine gummiummantelte Kugel auf sie geschossen hat, stand nur 20m entfernt. Nach erster Hilfe für die Verletzung ging sie wieder zurück Richtung Zaun, dort wurde sie durch Tränengas niedergestreckt und musste zum Krankenwagen getragen und dort behandelt werden. Dass diese Tatsache nicht breit in den Medien berichtet wurde ist mehr als eine Schande und verdeutlicht abermals die gefährliche "Gleichschaltung" der deutschen Medien - von den US Medien natürlich ganz zu schweigen. "Es war absolut unglaublich. Nie in all meinen Jahren der aktiven Friedensarbeit bin ich Zeugin von so etwas Böartigem gewesen wie die Handlung des israelischen Militärs"

Ein **Kameramann der BBC Channel 4** blieb bis zum nächsten Tag bewusstlos nach einem Schlag mit einem Schlagstock.

Leserbriefe, die die Leser eurer Zeitungen auf diese Ereignisse hinweisen, wären durchaus von Nutzen. Wenn die Zeitungen schon selber nicht berichten, ist es halt nötig, dass es ihre LeserInnen tun!

Sam Bahour, ein Palästinensisch-Amerikaner, der durch seinen Unternehmungsgeist mehr als 2000 Landsleuten Arbeit und Brot beschert hat, hat in einer Rede bei der 2. Internationalen Friedenskonferenz in Bil'in die Wirtschaftslage Palästinas angeprangert. Während Palästina, wie jedes besetzte Land, eigentlich internationalem Schutz durch die 4. Genfer Konvention anbefohlen wird, wird die Wirtschaft zugleich von derselben internationalen Welt systematisch durch Boykott zerstört, während der Präsident des Landes mit den Führern dieser Länder Kaffee trinkt.

"Ich kann nicht verstehen, wie wir mit Israel friedlich koexistieren sollen während auf unseren Ladenregale Produkte der Siedlungen stehen.

Ich kann nicht verstehen, wie wir es israelischen Firmen gestatten können, ihre Produkte und Dienste in unsere Märkte zu dumpfen ohne irgendwelche Konsequenzen.

Ich kann nicht verstehen, wie Drittländer sich weigern können, ihre Pflichten unter der 4.Genfer Konvention auf sich zu nehmen wenn sie Strassensperren, checkpoints und die von Israel gebauten Mauern sehen.

Durch das was unser Freund Jeff Halper eine "**Matrix der Kontrolle**" nennt, sorgt Israel dafür, dass unser Land nicht reicht für das tägliche Leben, geschweige denn für wirtschaftliche Unabhängigkeit. Wir sind gezwungen, **Wasser** von der israelischen Wassergesellschaft zu beziehen, bezahlen dafür mehr als Israelis bezahlen und benutzen pro Kopf wesentlich weniger.

Alle **Elektrizität** in der Westbank wird von der Israeli Electric Company gekauft und an uns weiterverkauft.

Jeder **Telefon**anruf ins Ausland ist gezwungen, durch einen israelischen Betreiber zu gehen.

Zum ersten Mal in unserer Geschichte wollen mehr als 1/3 der Palästinenser in der Westbank, Gaza und Ostjerusalem auswandern.

Was machen wir also? Aufgeben? Uns unter einem Stein verstecken und das beste hoffen?

NEIN, NICHT DIESES VOLK. Wir wissen vielleicht noch nicht, wie wir gewinnen und diesen Alptraum beenden können, ich kann Ihnen aber versichern, dass wir bestimmt nicht zu verlieren wissen.

Wenn wir lernen, die Werkzeuge unsere Unterdrücker zu verwenden, wird unsere gerechte Sache zum Ausdruck kommen, online, offline, um die Mauer herum, über die Mauer drüber.

Wenn wir uns konzentrieren auf das, worauf es im Leben ankommt - Menschen, Familie, Gemeinschaft und unsere unveräußerlichen Rechte - wird eine größere Aufmerksamkeit auf unsere Fähigkeit Global Development Partnerships zu schaffen, unser eigenes GDP (auch, Bruttonationalprodukt), anstatt der GDP der Weltbank. Unser GDP schließt die mühsamen Stunden ein, die Mütter damit verbringen, die seelische Gesundheit ihrer Kinder und das Familienleben zu erhalten. Unser GDP schließt die Bemühungen aller unserer politischen Gefangenen ein, in den israelischen Gefängnissen standhaft zu bleiben. Unser GDP ist global im Ausmaß, entwickelnd in der Substanz, und eine Partnerschaft mit friedens- und gerechtigkeitsliebenden Menschen wo auch immer sie leben.

Drei militärische Aktivisten und ein 17jähriges Mädchen wurden von der israelischen Armee in Jenin erschossen. Das Mädchen Bushra Bargheish wurde in den Kopf geschossen, während sie für ihr Schulabschlussexamen lernte. Ihre Mutter erzählt, dass sie gemeinsam das Abendgebet gesprochen hatten, danach hätte die Tochter gesagt, Mama, ich brauch deine Gebete damit ich mein Examen bestehe, und der Mutter einen Kuss gegeben. Danach hat sie weitergelernt.

Später hörte die Mutter Schüsse. Sie rannte ins Zimmer zurück und sah ihre Tochter auf dem Boden. Zunächst dachte sie, sie hätte sich zum Schutz hingelegt, aber dann sah sie Blut aus ihrem Kopf quellen. Ein vor der Tür stehender Soldat hat einen Krankenwagen daran gehindert, sich dem Haus zu nähern, bis ein Sanitäter sich gegen seinen Willen durchsetzte. Dennoch durfte er das Mädchen erst in den Krankenwagen legen, nachdem die Soldaten sie angesehen hatten, um sicher zu stellen, dass es eine Frau war.

Auch die Widerstandskämpfer, von denen insgesamt neun getötet wurden, hatten Mütter, Geschwister, Frauen.

Am 19. April haben Soldaten mit Bulldozer das vor Kurzem wiederhergestellte Heim der Familie Abu Kabatya bei Um Nazel eingerissen. Sie gingen dann weiter zum Land des Bauern Ali Rabia in der Nähe des Hauses und rissen 50 Olivenbäume und 15 Mandelbäume aus und zerstörten einen Brunnen.

Und zum Schluss von **Amos, "Sagt nicht, wir hätten es nicht gewusst":**

Als Israel die Westbank besetzte, besaß Abu Hashem 28 Brunnen und 8000 Dunum Land im Jordantal. Er hatte fast 1000 Arbeiter. Nun haben seine Söhne noch 70 Dunum und einen Brunnen. Der Großteil des Landes liegt zwischen der Straße 90 und dem Jordan Fluss, ein Gebiet das zu einer geschlossenen Militärzone erklärt wurde, zu der die Familie keinen Zutritt hat. Die IDF verbietet ihnen auch, Arbeiter aus der Westbank zu holen um auf dem Land zu arbeiten. Dagegen arbeiten tausende palästinensische Arbeiter aus den Westbank Dörfern in den nahegelegenen Siedlungen.

Angelika Schneider